

Der 100. Jahrestag des "Kapital", die bürgerliche Ideologie
und der moderne Kapitalismus

WOLFGANG JAHN und ROLF BAUERMANN

Am 14. September 1967 jährte sich der Erscheinungstag des 1. Bandes des "Kapital" zum 100. Male. Im gleichen Jahr feierte die fortschrittliche Menschheit den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Zwischen diesen beiden welthistorischen Ereignissen besteht ein tiefer innerer Zusammenhang und über sie hinweg spannt sich ein großer historischer Bogen bis in unsere Gegenwart hinein, der sie das Gepräge geben.

Mit einem genialen Griff in die Zukunft begründete MARX exakt wissenschaftlich die welthistorische Mission der Arbeiterklasse, die darin besteht, durch ihre Revolution den Kapitalismus zu überwinden und die neue zukunftskräftige sozialistische Gesellschaft zu errichten. MARX' Werk wurde das wissenschaftliche Fundament der revolutionären Lehre, das einen entscheidenden Einfluß auf den Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung, auf das weitere Schicksal der Menschheit ausübte. MARX' Lehre wurde zur Grundlage des proletarischen Klassenbewußtseins. Auf ihr begründet sich die Strategie und Taktik der marxistischen Parteien, die es immer besser lernten, die MARX'sche Lehre als scharfe theoretische Waffe im politischen, ökonomischen und ideologischen Kampf gegen die Feinde der Arbeiterklasse zu gebrauchen.

Die ersten 50 Jahre der Geschichte des "Kapital" waren durch die Vereinigung der MARX'schen Ideen mit der Arbeiterbewegung und ihren Sieg in der Arbeiterbewegung gekennzeichnet. Die Richtigkeit der MARX'schen Gesellschaftsprognose wurde durch den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland in der Praxis bestätigt. Der Marxismus trat jetzt - bereichert und weiterentwickelt entsprechend den neuen historischen Bedingungen durch LENIN - in die Periode seiner Verwirklichung ein. Es begann eine neue Epoche des weltweiten Über-

gangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, der Befreiung der ganzen Menschheit von der Ausbeuterordnung und eine allgemeine revolutionäre Erneuerung der gesellschaftlichen Existenzformen der Menschheit.

Auch die bürgerliche Ideologie hat dem 100. Jahrestag des "Kapital" große Aufmerksamkeit gewidmet. Aber bei ihr stand nicht die Lebenskraft der Ideen von MARX für die Gegenwart und die 100-jährige Bestätigung der Richtigkeit der MARX'schen Gesellschaftsprognose im Vordergrund - das Alter wurde vielmehr von vielen bürgerlichen Ideologen zum Anlaß genommen, um MARX für seine Zeit zwar recht zu geben, im übrigen aber die MARX'sche Gesellschaftsprognose als veraltet abzutun.

Die Informationsquelle der westdeutschen Unternehmer - der "Schnelldienst des deutschen Industrieinstitutes" berichtet kürzlich voll Genugtuung über die Äußerung eines Revisionisten:

"Das 'Kapital' von Karl MARX könnte auch in den sozialistischen Ländern nicht mehr die Bibel der Arbeiterklasse sein... Karl MARX habe sein Buch vor 100 Jahren geschrieben. Keine seiner Thesen sei in dieser Zeit unbestritten geblieben. Sollte die heutige Arbeiterklasse den Kapitalismus aber noch nach diesen Thesen beurteilen, müsse sie es mit 100 Jahre alten Augen tun, das gehe nicht, und daraus ergebe sich das Hauptproblem des Marxismus." 1)

Und der militante Antikommunist Emil MAURER schreibt:

"Daher lassen sich auch aus abgenutzten Ideologien, verbrauchten Dogmen und abgelegten MARX'schen Begriffen nur noch schwerlich Propagandawaffen schmieden." 2)

Aber das vermag nichts an der Tatsache zu ändern, daß der Einfluß der MARX'schen Ideen nicht nur in den sozialistischen, sondern auch in den kapitalistischen Ländern nie so stark war wie in der Gegenwart. Der Marxismus-Leninismus ergreift immer mehr die Hirne und Herzen der Menschheit. Nicht nur die Arbeiterklasse, sondern auch große Teile der Jugend und der fortschrittlichen Intelligenz der kapitalistischen Länder suchen und finden bei MARX den Schlüssel zur Lösung der offensichtlich gewordenen Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft. Delegierte der Internationalen Wissenschaftlichen Session "100 Jahre Kapital" aus kapitalistischen Ländern berichteten

von einer wahren "Marxrenaissance" in ihrer Heimat. Niemand kann doch wohl ernsthaft annehmen, daß veraltete Ideen im Zeitalter der wissenschaftlich-technischen Revolution zur bestimmenden Ideologie der Menschheit werden können.

Gewiß, die sogenannte Marxrenaissance hat verschiedene Seiten, zwischen denen wir sorgfältig unterscheiden müssen. Entscheidend ist, daß nicht nur in den sozialistischen Ländern, sondern auch in den entwickelten kapitalistischen Ländern und in den jungen Nationalstaaten immer mehr Menschen die Lehre von MARX zur Grundlage ihrer Weltanschauung und ihres gesellschaftlichen revolutionären Handelns machen. Der Marxismus zieht aber auch in immer stärkerem Maße Menschen an, denen es auf Grund ihres Herkommens, ihrer Erziehung oder durch Tradition schwerfällt, den Weg zur revolutionären Arbeiterklasse zu finden, die aber bei MARX Antwort auf ihr humanistisches Grundanliegen suchen, das im tiefen Widerspruch zum antihumanen Wesen des staatsmonopolistischen Kapitalismus steht. Ihr Marxverständnis ist von vielen Vorbehalten und auch Ablehnung einer Reihe Grundtheoreme belastet. Mit ihnen führen die Marxisten-Leninisten einen kameradschaftlichen Dialog und versuchen, ihnen die Konsequenz des Humanismus in unserer Zeit zu zeigen. Aber auch wenn es nicht gelingt, die Vorbehalte abzubauen, sind diese bürgerlichen Ideologen im demokratischen Kampf als Verbündete zu betrachten und keineswegs mit den antikommunistischen Marxtöttern gleichzusetzen.

Gleichzeitig versuchen aber die antikommunistischen Marxologen, das Interesse an MARX in revisionistisches oder gegen den realen Sozialismus gerichtetes Fahrwasser umzuleiten. Bei ihnen ist die Marxforschung kein echtes wissenschaftliches Anliegen, sondern ein taktischer Zug, um mit größerer Raffinesse dem wachsenden Einfluß der MARX'schen Lehre zu begegnen. Vor allem seit Mitte der 60-iger Jahre ist ein Wandel in der Taktik der bürgerlichen Marxfälschung zu beobachten.

Zu diesem Zeitpunkt war offensichtlich geworden, daß die Strategie des Zurückrollens des Sozialismus durch einen Krieg eine vernichtende Niederlage erlitten hatte. Damit hatte auch der